Mitteilungen

V. I. Lytkin 1895—1981

Professor Vasilij Il'ič Lytkin, bekannt als führender Forscher der permischen Sprachen und anerkannt ob seiner beachtlichen Leistungen auch auf dem Gebiet der allgemeinen Finnougristik, verstarb am 27. August 1981 im Alter von 85 Jahren.

Er war als Sohn eines syrjänischen Bauern am 28. Dezember 1895 im Dorf Tentjukovo geboren worden, das nunmehr zur Hauptstadt der Autonomen Komi-Republik Syktyvkar gehört. Im Jahre 1912 beendete er die Schule in Syktyvkar, dem damaligen Uśt-Sysol'sk, und studierte weiter am Lehrerseminar im Tot'ma. Im Jahre 1916 musste er, der seine Lehrerausbildung gerade abgeschlossen hatte, am Weltkrieg teilnehmen. Nach seiner Heimkehr war er ein Jahr lang als Grundschullehrer in Uśt-Sysol'sk tätig. Als der Bürgerkrieg ausbrach, schloss er sich der Roten Armee an. Nachdem sich die Lage beruhigt hatte, begann Lytkin, sich auf seine wissenschaftliche Laufbahn vorzubereiten. Vom Jahre 1922 an studierte er an der Moskauer Universität Russisch; 1926 erhielt er eine Aspirantur mit dem Spezialgebiet Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Im gleichen Jahr begab er sich auf eine zweijährige Studienreise ins Ausland, die ihn zuerst nach Finnland und von dort weiter nach Deutschland und Ungarn brachte. In Helsinki hielt Lytkin damals zwei Vorträge vor der Finnisch-ugrischen Gesellschaft; der eine hiess "Zur Datierung der syrjänisch-russischen Lehnbeziehungen" und wurde JSFOu XLII publiziert. An der Universität Budapest promovierte er bereits 1927 zum Dr.phil. mit einer Abhandlung aus dem Bereich der Derivationslehre: "Az *-s* névszóképzők a permi nyelvekben". In den Jahren 1929 — 1933 arbeitete Lytkin als Dozent an der Universität Moskau und am Pädagogischen Institut der Komi und 1939 — 1948 als Dozent und Professor für Sprachwissenschaft am Pädagogischen Institut von Čkalov (Orenburg). Im Jahre 1943 schrieb er seine Kandidatendissertation über das Thema "Древнепермская графика" und 1946 erlangte er mit der Dissertation "Древнепермский язык и историческая грамматика пермских языков" den Grad eines Doktors der philologischen Wissenschaf-

ten. Von Čkalov ging Lytkin nach Rjazan, wo er am Pädagogischen Institut den Lehrstuhl für Russische Sprache leitete (1949 — 1959). Im letztgenannten Jahr wechselte er an das Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion in Moskau; in den Jahren 1962 — 1972 hatte er hier die Leitung der Abteilung der Finnisch-ugrischen Sprachen inne.

V. I. Lytkin war ein Forscher von seltener Produktivität. Seine Schaffenskraft dauerte Jahrzehnte ungebrochen an; noch im Alter von über siebzig Jahren veröffentlichte er eine grosse Anzahl von Untersuchungen. Es gab kein Forschungsgebiet der permischen Sprachen, das er nicht behandelt hätte. Seine wissenschaftliche Publikationstätigkeit begann er 1924 in der Zeitung "Komi mu". Die Arbeiten "Древнепермский язык" (1952) und "Историческая грамматика коми языка I, Введение, Фонетика" (1957) beruhen auf seiner Kandidaten- bzw. Doktordissertation, die beide vorher nicht veröffentlicht waren. Aus beiden geht anschaulich der sprachgeschichtliche Grundcharakter von Lytkins Anschauungsweise hervor. Gemeinsam mit anderen Forschern arbeitete er die folgenden gelungenen Handbücher aus: "Современный коми язык I, Фонетика, Лексика, Морфология" (1955), "Коми-пермяцкий язык, Введение, Фонетика и морфология" (1962) und "Грамматика современного удмуртского языка, Фонетика и морфология" (1962). Lytkin schrieb dafür jeweils die Abschnitte über Phonetik und Phonologie, darin zeigte sich sein wesentlicher Beitrag. Lautlehre und Phonologie, speziell auch vom historischen Standpunkt betrachtet, vertreten denn auch den Themenkreis, der ihm am liebsten war. Als Beispiel dafür sei die ausgezeichnete Studie "К вопросу о вокализме пермских языков" (1952) erwähnt, wo auch die Entsprechungen in den anderen fiu. Sprachen für die Vokale der ersten Silbe in den permischen Sprachen berücksichtigt werden. Eine Ergänzung dazu bildet u.a. "Некоторые вопросы вокализма финно-угорских языков" (1962). Eine umfangreiche und verdienstvolle Synthese, die allerdings auch Anlass gibt zu einigen Fragezeichen, liegt vor in "Исторический вокализм пермских языков" (1964). Darin wird auch die Akzentuation behandelt, allerdings bedeutend knapper als in einigen Spezialuntersuchungen, sowie die Geschichte des Vokalismus der zweiten Silbe. In den Bereich der allgemeinen Finnougristik gehört "Сравнительная фонетика Финно-угорских языков", ein Kapitel mit über 100 Seiten im Handbuch "Основы финно-угорского языкознания (Вопросы происхождения и развития финно-угорских языков)"(1974).

Als Dialektforscher hat sich Lytkin grosse Verdienste erworben. Im Sommer des Jahres 1928 und 1929 war er als Leiter einer Forschungsexpedition bei den Syrjänen und redigierte dann als Ergebnis dieser Reisen das zweiteilige Werk "Сборник комиссии

по собиранию словаря и изучению диалектов коми языка" (Band I wurde 1930 gedruckt, Band II 1931). In Band I der Publikation ist Lytkins wichtiger Aufsatz "Диалект Кобры" enthalten, wo der Dialekt eines Dorfes dargestellt wird, das zum Dialektgebiet von Ober-Sysola gehört. Der Verfasser stellt fest, dass der Dialekt von Ober-Sysola über zwei *o*-Laute verfügt, und zwar "das übliche, offene, in allen syrjänischen Dialekten vorkommende" und eigens noch ein geschlossenes *o*, und dass diese Vokale unterschiedliche Entsprechungen in dem von Arvid Genetz 1889 erforschten ostpermjakischen Dialekt besitzen. Lytkin hatte später Gelegenheit, den letztgenannten Dialekt selbst kennenzulernen; seine diesbezüglichen Ergebnisse legte er in der mustergültigen Monographie "Коми-язьвинский диалект" (1961) vor. Wie bekannt, haben die beiden genannten Dialekte eine Schlüsselstellung für die Klärung der Geschichte der permischen Vokale sowohl vor urpermischem als auch vor grösserem fiu. Hintergrund. Im Jahre 1955 veröffentlichte Lytkin die nützliche Arbeit "Диалектологическая хрестоматия по пермским языкам", in deren Einführung die Merkmale der Hauptdialekte des Syrjänischen beschrieben werden.

Die Erforschung und Entwicklung der syrjänischen Schriftsprache machte einen wesentlichen Teil der Tätigkeit Lytkins aus. In diesen Bereich gehören viele seiner Jugendarbeiten, wie "Коми литературный язык и орфография" (1925), "Очередные задачи стройтелства коми литературного языка" (1931) sowie der Leitfaden für die Rechtschreibung für die syrjänische Grundschule "Гижны велӧдчан" (1932). Aus späterer Zeit sei folgende Studie erwähnt: "Неологизмы советского периода в коми-зырянском литературном языке, образованные из материала родного языка" (1965). Lytkin war kein Purist, besass aber ein feines Gespür für die ästhetischen Werte der Sprache; er betonte gern, dass die Schriftsprache bereichert werden kann, indem man aus den unerschöpflichen Quellen der Volkssprache neue Elemente schöpft. Lytkin beschäftigte sich auch mit der Entwicklung der Schriftsprachen anderer östlicher verwandter Völker, z.B. in der Untersuchung "Die Entwicklung der Literatursprachen der Uralvölker in der Sowjetepoche" (1970).

Auch auf dem Gebiet der Lexikologie kam Lytkin zu beachtlichen Resultaten. Er analysierte die Schichten der Lexik der permischen Sprachen u.a. in der Arbeit "Из истории словарного состава пермских языков" (1953) und verfasste Übersichten über die iranischen, russischen und karelisch-wepsischen Lehnwörter des Syrjänischen, indem er gleichzeitig lautgeschichtliche Beobachtungen anstellte. In zahlreichen Aufsätzen führte er für permische Wörter Entsprechungen aus anderen fiu. Sprachen an. Als Synthese dieser Untersuchungen erschien im Jahre 1970 in

Zusammenarbeit mit J. S. Guljajev "Краткий этимологический словарь коми языка". Unter dem Titel "Дополнения к Краткому этимологическому словарю коми языка" veröffentlichten die Autoren Ergänzungen zu ihrem Wörterbuch, die wiederum 1975 als Anhang zu der Arbeit "Коми филология" erschienen.

Lytkin trat auch als Literaturforscher auf; er beherrschte die syrjänische Literatur, angefangen bei den Sprachdenkmälern des 14. Jahrhunderts bis in unsere Tage. Von den neueren Schriftstellern galt sein Hauptaugenmerk verständlicherweise dem begabten Nationaldichter der Syrjänen, I. A. Kuratov. Ein aufschlussreicher Überblick ist z.B. "Über die Geschichte der syrjänischen Literatur" (1962).

Aber das Interesse an der Literatur beschränkte sich bei Lytkin nicht nur darauf. Er war auch selbst ein angesehener Dichter, der unter dem Pseudonym Il'l'a Vaś u.a. die Gedichtsammlungen "Кывбуръяс" ("Gedichte"; 1929) und "Шонді петігӧн" ("Bei Sonnenaufgang"; 1959) veröffentlichte sowie ca. ein Dutzend Büchlein mit Kindergedichten. Grosse russische Dichter wurden von ihm ins Syrjänische übersetzt sowie u.a. auch Sándor Petőfi. "Die Vervollkommnung des syrjänischen Verses gilt als sein Verdienst", sagt er selbst im oben erwähnten Aufsatz über die Geschichte der syrjänischen Literatur.

Neben seinem schriftlichen Schaffen war Lytkin ein begeisterter und motivierender Pädagoge. Unter seiner Anleitung wurden zahlreiche Kandidatendissertationen auf dem Gebiet der verschiedenen fiu. Sprachen erstellt. Noch in hohem Alter hielt er Vorlesungen an der Universität von Syktyvkar.

Als einer der Grossen der Finnougristik der Sowjetunion erhielt Lytkin für seine beachtlichen Verdienste in seiner Heimat viele Auszeichnungen. Auch bei seinen ausländischen Kollegen genoss er ungeteilte Hochschätzung. Er wurde zum ausländischen Mitglied der Finnischen Akademie der Wissenschaften gewählt und zum Ehrenmitglied der Finnisch-ugrischen Gesellschaft, der Societas Uralo-Altaica und der Internationalen Gesellschaft für Ungarische Philologie (Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság).

ERKKI ITKONEN